

Ziemlich zahlreich im Stiel.

15. Lactarius azonites (Bull.) (St.H.L.) Zahlreich im Stiel, ziemlich zahlreich, aber klein im Hut und in den Lamellen.

16. Lactarius volemus Fr. (St.H.L?) Ziemlich selten, meist klein im Stiel.

17. Russula pectinata (Bull.) Fr. (St.H?L?) Stellenweise zahlreich, aber klein im Stiel.

18. Russula emetica Fr. (M.St.H?L?) Zahlreich, aber klein im Myzel, selten und klein im Stiel.

19. Russula cyanoxantha (Schaeff.) Fr. (St.) Stellenweise zahlreich.

20. Russula delica Fr. (St.H.L.) Zahlreich im Stiel, stellenweise und kleiner im Hut und in den Lamellen.

21. Boletus chrysenteron Fr. (M.St.) Im Myzel zahlreich und manchmal gehäuft. Im Stiel zahlreich in der Basis. Kugelform ziemlich häufig.

22. Boletus satanas Lenz (M.) Selten und klein.

23. Boletus pachypus Fr. (St.) Sehr zahlreich in der Stielbasis in gewissen Gefäßhyphen; besonders groß.

24. Boletus scaber Fr. (M.) Zahlreich.

25. Boletus luteus L. (M.St.H.) Spärlich.

26. Lycoperdon caelatum Bull. (M.P.Gl.) Stellenweise reichlich im Myzel, zahlreich in Peridie und Gleba.

Zum Schlusse sei bemerkt, daß die Untersuchung der genannten Arten keineswegs auf Vollständigkeit Anspruch erheben kann, da sie an fertigen Präparaten vorgenommen wurde, die überdies nicht zur Feststellung von Kristalloiden hergestellt worden sind. Auch läßt sich aus den Untersuchungen von Bambekes die Folgerung ziehen, daß junge Pilze für die Ernährung wertvoller als ältere sind und daß der Stiel, besonders sein unterer Teil, wegen des vergleichsweise höheren Gehaltes an Reserveeiweiß nahrhafter als der Hut ist.

Dr. Franz Swoboda.

Eine Tricholoma-Art, die als Champignon (Psallita) verkauft wird und als Hebeloma-Art in der Literatur vermerkt ist.
Von Thomas Cernohorsky.

Im letzten Herbst wurde mir ein Pilz zur Bestimmung übergeben, der öffentlich zum Verkauf gelangt ist. Das dunkle Anlaufen, das dieser Pilz nach längerem Liegen aufwies, hatte die Laien veranlaßt, ihn als Edelpilz (Champignon) anzusehen. Herrn Hübner, der diesen Pilz an unsere Gesellschaft einsendete, fiel sogleich auf, daß er weißsporig war und ausgebuchtete Lamellen zeigte, daß er also in die Gruppe der Ritterlinge gehören müsse. Nach genauerer Untersuchung stellte sich heraus, daß wir es mit dem sehr seltenen Tricholoma truncatum Schaeff. zu tun hatten. Die runden, hyalinen Sporen, die uns das Mikroskop zeigte, sagten uns, daß es sich weder um eine Psalliota, noch um ein Hebeloma handeln könne. In der Pilzliteratur ist unser Pilz nur selten und meist in der Hebeloma-Gruppe angeführt. So schreibt Ricken (Die Blätterpilze. 1915) von seinem Hebeloma versipelle Fr. (Nr. 378): "Truncatus Schff. könnte leicht identisch sein."

Nun fügte es ein glücklicher Zufall, daß mir bald darnach, als ich Tricholoma truncatum erhalten hatte, das wirkliche Hebeloma versipelle Fr. aus dem Marchfeld zugesendet wurde. Ich konnte nun beide Pilze genau vergleichen. Es fielen mir sofort die Merkmale auf, die die beiden Pilze trennen. Die Stielspitze von Hebeloma zeigt deutlich weißmehlige Punkte, die bei Tricholoma fehlen. Die Sporenmembran ist fast rötlich bei ersterem, hyalin bei letzterem. Das feste, gut schmeckende Fleisch des Ritterlings und das für den empfindlichen Gaumen fast brennende Fleisch des Fälblings sind gewiß Unterscheidungsmerkmale, die beim Bestimmen in Be-

tracht zu ziehen sind.

Zur weiteren Klarstellung der beiden Pilze lasse ich eine Gegenüberstellung der wichtigsten Unterscheidungsmerkmale folgen.

Name	Tricholoma truncatum Schff. Abgestutzter Ritterling	Hebeloma Versipelles Fr. Veränderlicher Fälsbling
Hut	ledergelb, nach Austrocknung bräunend, fast würfelig rissig, sehr zäh	falb, fleckig, sehr schmierig, in der Hutmitte höckerig, am Rande weißseidig, zäh
Stiel	crémefarbig, sodann nachdunkelnd, zuerst glatt, dann fast ganz rillig, Basis abgeissen	weißlich, braun seidenfaserig überzogen, in 3/4 Höhe fast boringt, Spitze bereift, ausgestopft, später rissig und hohl, teilweise auch bogig. Basis wurzelnd
Fleisch	fest, weißlich, von der Stielbasis herauf gelblich anlaufend, das untere Stielfleisch faserig, ab Mitte aufwärts glatt	etwas weicher, weißlich blaß, bald gelbbraun anlaufend, fein silberweiß faserig
Geschmack	mild, geschmackvoll, eßbar	etwas brennend
Lamellen	wässerig blaß, mit unbräunlichen Flecken beim Austrocknen	rosablaß-falb

Sporen	hyalin, fast rundlich, höchstens eine Seite ausspitzend 5-6/4-4½ Tausendstel mm	gelblich, elliptisch bis fast zitroneförmig 10-12/7-8 Tausendstel mm
Vorkommen	Nadelwald	unter Fichten und Birken
	Salzburg, 9.11.37 leg. Alfred Hübner	Marchegg, 3.12.37. leg. Elisabeth Reinelt

Pilzbücherei.

Fries, Monographia Hymenomycetum Sueciae. Bd. I 526 S., Bd. II 380 S. Upsaliae 1837 - 63.

Dieses Werk, mit dem Elias Fries jahrelange Studien abschloß, enthält die wertvollsten Beschreibungen der Blätterpilze und zählt gegenwärtig zu den gesuchtesten Werken der Pilzliteratur.

Fries, Hymenomycetes Europaei sive Epicriseos systematis Mycologici editio altera.

Diese beiden grundlegenden Werke erscheinen im Verlage Dr. Werner Klinkhardt, Leipzig C 1, in Neudruck und kosten 75, bzw. 45 RM.

Der Wurzelrübling.

(Collybia radicata (Relh.) Fr.) führt seinen Namen nach der wurzelartigen Verlängerung seines Stieles. Im Sommer 1937 habe ich ein zwischen Rinde und Holzrest eines verrotteten Buchenstumpfes eingesenktes Exemplar gefunden, dessen Stiel samt "Wurzel" nicht zur Gänze herausgezogen werden konnte, aber trotzdem 45 cm maß. (Siehe Seite 86!). Sprongl.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Österreichische Zeitschrift für Pilzkunde](#)

Jahr/Year: 1938

Band/Volume: [AS_2](#)

Autor(en)/Author(s): Cernohorsky Thomas

Artikel/Article: [Eine Tricholoma-Art, die als Champignon \(Psallita\) verkauft wird und als Hebeloma-Art in der Literatur vermerkt ist 93-95](#)